

13. internationales forum des jungen films

berlin
19. 2. – 1. 3.
1983

20

IL DIALOGO DI ROMA

Der Dialog von Rom

Land	Italien 1982
Produktion	RAI (Radiotelevisione Italiana) Rete 3 TV / Lunga Gittata Cooperativa
Regie, Buch	Marguerite Duras
Kamera	Dario di Palma
Regieassistentz	Maria Teresa Girosi
Schnitt	Geneviève Dufour
Kameraassistentz	Roberto Di Palma
Recherchen, Motivsuche	Elena Pocchetto Ricci
Produktionsleitung	Paolo Buffo
Redaktion	Filippo Ottavi
Ausführende Produzentin	Giovanella Zannoni
Musik	Diabelli-Variationen, Ludwig van Beethoven
Stimmen	Marguerite Duras, Yann Andréa
Uraufführung	6. September 1982, Mostra Inter- nazionale del Cinema, Venedig
Format	16 mm, Farbe
Länge	63 Minuten

In der italienischen Version des Films werden die Dialoge von Anna Nogara und Paolo Graziosi gesprochen.

Inhalt

Das Thema des Films ist die Unterhaltung zwischen einem Mann und einer Frau. Ein Paar, vielleicht zwei Liebende, vielleicht sind sie verheiratet, das hat keine Bedeutung.

In der Unterhaltung geht es um ein Ereignis, das im Leben dieses Paares schon weit zurückliegt und das niemals erhellt wurde, weil es nicht erhellt werden kann und in gewisser Weise die unheilbare Krankheit einer Liebe darstellt. Eine Krankheit, die sich auf den Schmerz des Exils bezieht.

Während der Unterhaltung der beiden Liebenden sehen wir nur Rom. Ich möchte das weitergeben, was Rom in mir auslöst, das Gefühl für eine Materie, die unauflösbar ist, erstickend, höhlen- gleich außen wie innen, anders als in Paris, das aus Alleen und Plätzen besteht, über die der Himmel und der Wind streichen.

Während der Film sich entwickelt, nimmt die unauflösliche Schwierigkeit der Liebe der beiden eine anscheinend klarere und deutlichere Form an. Aber ebenso wie es meiner Meinung nach unmöglich ist, Rom zu beschreiben und zu filmen, so kann man diese Schwierigkeit in der Liebe der beiden niemals ganz verstehen. Sie geht durch Schattenzonen hindurch, durch Lügen und Ausflüchte; und in der Verkettung dieser verschiedenen Versionen der Liebe zwischen den beiden gelangen wir vielleicht dahin, eine andere, exemplarische Geschichte zu entdecken, die in der ganzen Welt berühmt ist, die von Berenice, der Königin von Samaria, und ihres Liebhabers, des Zerstörers des Tempels und Kommandanten der römischen Heerscharen.

Diese Anspielung in der Erzählung bleibt wahrscheinlich ganz im Hintergrund und wird vielen Zuschauern möglicherweise entgehen, denn ihr einziger Daseinsgrund ist nur der, dem Blick auf Rom und gleichzeitig der Liebe zwischen den beiden Tiefe zu geben. Der Film wird mit einer Aufeinanderfolge immer schönerer, aber auch unzusammenhängender Bilder schließen, während der höchste Widerspruch in der Liebe von Berenice zu Titus immer offensichtlicher und unlösbarer erscheinen wird: zu sterben aus Liebe für den, der einen tötet.

Das letzte Bild des Films soll ein konventioneller Schwenk der Kamera über den 'Brunnen der Flüsse' auf der Piazza Navona sein.

(M.D.)

*

Giovanella Zannoni, Präsidentin der Kooperative 'Lunga Gittata' bat einige Filmemacherinnen, einen Film für das italienische Fernsehen über eine Stadt ihrer Wahl zu machen – ausgehend von Dokumenten, die schon existieren, Briefen von Schriftstellern, Tagebüchern. Ich habe eingewilligt – unter der Bedingung, die Dialoge des Films selbst schreiben zu können. Ich habe mir die Stadt Rom ausgesucht.

IL DIALOGO DI ROMA spielt sich zwischen einem Mann und einer Frau ab, die sich lieben. Man sieht sie auf der Leinwand nicht. Von Rom sieht man auch nur bestimmte Dinge, vor allem keine Statue, wohl aber den Fluß, die Landschaft der Via Appia, die Familie der Stelen, die Landwirtschaft.

In IL DIALOGO DI ROMA wird die große römische Zivilisation mit einer eingebildeten Zivilisation konfrontiert. Sie ist vielleicht eine ländliche, keltische Zivilisation, ohne Statuen, aber auf seltsame Art vom Denken beherrscht. Diese Zivilisation denkt anstelle von Rom. Hier denkt Rom nicht. Alles ist erfunden, die historischen, geographischen, ethnologischen Bezüge, außer den Vorstellungen des Geistes. Am Ende des Films wird an die Liebenden aus der Racineschen Tragödie erinnert, an den römischen General, der die Tempel zerstörte, und an seine Geliebte, die Königin von Samaria.

Marguerite Duras

Gespräch mit Marguerita Duras

Von Livia Giustolisi

Vor kurzem ist Marguerite Duras nach Rom gekommen, um einen Film für die RAI zu drehen (der wahrscheinlich vom Dritten Kanal gesendet werden wird), im Rahmen einer projektierten Serie, in welcher ausländische Autoren einer italieni-

schen Stadt gegenüber treten. Edith Brook wird ihren Film auf Sardinien drehen, über eine Reise zwischen Cagliari und Olbia, Susan Sontag wird Venedig filmen und die Duras hat sich Rom ausgesucht. Eine Stadt, die sie eigentlich nicht liebt, die sie sogar unerträglich findet. „Das ist der Grund, weshalb ich Rom ausgesucht habe – Rom ist eine unerträgliche Stadt, und gerade das will ich im Film ausdrücken. Ich will von einem Bild des antiken Imperialismus ausgehen, das Rom seit alten Zeiten immer mit sich schleppt. Diese Stadt ist ein konkretes Beispiel von Virilität und Männlichkeitswahn.“

Aber in diesem Rom von Marguerite wird man nichts oder fast nichts erkennen, es wird eine schwer wiedererkennbare Stadt sein, etwas Fremdes, Angenommenes, wie sie sich dem Auge der Duras darstellt.

Duras: Rom ist herrlich, es schlägt Dir seine Schönheit ins Gesicht, zeigt eine Sicherheit, die in Selbstherrlichkeit umschlägt. Ich identifiziere diese Stadt mit der Staatsraison, einem Begriff, den ich vollkommen zurückweise.

Frage: Und davon sprechen Sie in Ihrem Film?

Duras: Es gibt zwei Aspekte der Stadt, oder besser zwei Gründe, mit denen ich mich beschäftige und die ich einander gegenüberstelle: auf der einen Seite die Bevölkerung von Appia, die die alte Geschichte darstellt, und auf der anderen Seite sind es die Leute von der Piazza Navona, sie repräsentieren die Gegenwart.

Frage: Was für eine Art Verbindung gibt es zwischen diesen beiden Zonen?

Duras: Auf den Gesichtern der Statuen, im Ausdruck der Figuren, die sich in der Umgebung der Appia finden – für sie verwende ich den Ausdruck 'Bevölkerung' – habe ich eine Unschuld, eine Reinheit gesehen, die typisch ist für die ersten Christen. Ich denke auch an die Bilder in den romanischen Kirchen. Da ist nichts von irgendwelchen Formen des Stolzes, sie sind wie aus Kristall, und doch sind sie Einwohner von Rom ... Die gleichen Eigenschaften habe ich auf der Piazza Navona bei der nächtlichen Bevölkerung dieses Platzes wiedergefunden.

Frage: Das überrascht mich ein wenig ...

Duras: Aber warum? Diese jungen Leute, für die es kein Morgen gibt und die am Rande der Stadt leben, Diebe und Drogenabhängige voller Verzweiflung ... leben mit einer ganz kindlichen Unschuld, das ist außerordentlich.

Frage: Gibt es eine Geschichte in dem Film?

Duras: Es gibt zwei parallele Geschichten. Der Dialog zwischen einem Mann und einer Frau, die eine Liebesgeschichte erleben, aber nicht von Liebe sprechen. Dann schlägt der Film eine andere Richtung ein und wir befinden uns im Palazzo Farnese, wo Titus, der römische Kaiser, auf Befehl des Senats Berenice verläßt, wobei er sich auf die Staatsraison beruft.

Ich kann nicht anders, sagt Titus und unterschreibt sein historisches Urteil. Titus ist ein Feigling, der zwischen der Leidenschaft und der Macht sich für die Macht entscheidet. Das ist ein Beispiel, das uns die Geschichte gegeben hat, und auch der Beweis, daß es auf die eine oder andere Weise Titus noch immer gibt; und Rom ist seine Darstellung.

Livia Giustolisi, La Duras ha girato un film su Roma. Una città impossibile piena di presunzione. La scrittrice francese racconta la sua esperienza. Paese Sera, Rom, Juni 1982

Biofilmographie

Marguerite Duras wurde 1914 im damaligen Indochina geboren. Sie besuchte das Gymnasium in Saigon und studierte dann Mathematik, Jura und politische Wissenschaften an der Sorbonne in Paris. Publikation von Romanen und Theaterstücken seit 1943. Arbeit für den Film ab 1959, zunächst Drehbücher (so zu *Hiroshima mon amour*, Regie Alain Resnais, 1959); Filme in eigener Regie ab 1966.

Filme:

- 1966 *La musica*
- 1969 *Détruire, dit-elle*
- 1971 *Jaune le soleil*
- 1972 *Nathalie Granger*
- 1973 *La femme du Gange*
- 1975 *India Song*
- 1976 *Son nom de Venise dans Calcutta desert*
Des journées entières dans les arbres
Baxter, Vera Baxter
- 1977 *Le camion*
- 1978 *Le navire Night*
- 1979 *Césarée*
Les mains négatives
Aurélia Steiner – Melbourne
Aurélia Steiner – Vancouver
- 1981 *Agatha*
L'homme Atlantique
- 1982 **IL DIALOGO DI ROMA**